

anfangen könnte.

»*Mais oui*, sehr sogar.« Ich lächle zufrieden, auch wenn ich es innerlich nicht bin. Ich brenne darauf, endlich mehr Aufgaben zu übernehmen. *Sehen Sie her, ich bin bereit für Verantwortung*, würde ich ihm am liebsten entgegen schreien »Das Lektorat macht einfach unglaublich viel Spaß. Ich genieße meine Zeit hier sehr.«

»Das will ich hoffen.« Er zwinkert mir zu. »Kommen Sie doch um drei Uhr in mein Büro. Ich möchte etwas mit Ihnen besprechen.«

Überrascht öffne ich den Mund, aber ich kann mich noch stoppen, bevor die Begeisterung förmlich aus mir heraussprudelt. Er muss einfach gute Neuigkeiten für mich haben. Ich habe mich viel zu sehr angestrengt,

als dass er sich über mich beschweren könnte.

»Natürlich«, erwidere ich also mit einem breiten Lächeln.

Der Fahrstuhl hält im dritten Stockwerk des Gebäudes. Ich wünsche ihm noch einen schönen Tag, dann betrete ich den Flur, auf dem für diese Uhrzeit schon reges Treiben herrscht. Für den Vormittag ist ein Meeting anberaumt, das den ganzen Flur betrifft, allerdings kann ich mir kaum vorstellen, dass meine Kollegen deshalb so früh hier sind.

Camille

Chrissy kommt mir in einem Kostüm und schwarzen Pumps entgegen. Statt ihres üblichen breiten Lächelns trägt sie heute allerdings tiefe Sorgenfalten im Gesicht.

»Was ist passiert?«, frage ich alarmiert.

Wenn Chrissy so ein Gesicht zieht, ist etwas geschehen, was das ganze Lektorat betrifft.

»Oh, Süße, es ist schrecklich«, erwidert sie, packt mich am Ellbogen und zieht mich durch

den Flur in ihr kleines Büro. Als
Abteilungsleiterin ist sie die Einzige mit einem
eigenen Büro. Es ist vollgeplastert mit Bildern
von ihr und ihren Autorenbekanntschaften. Das
einzige wirklich private Bild steht auf ihrem
Schreibtisch und zeigt sie mit ihrem Sohn
Martin.

Chrissy schließt die Tür hinter uns und lehnt
sich mit einem lauten Seufzen dagegen.

»Es ist Melissa«, sagt sie ohne große
Umschweife.

Melissa ist die dienstälteste Lektorin bei
Miller Publishing, mit der ich sehr häufig
zusammenarbeite. Von ihr habe ich schon so
viel gelernt, dass ich ihr auf ewig dafür dankbar
sein werde.

Der Blick, mit dem mich Chrissy nun

anschaut, sagt mir allerdings, dass mit Melissa etwas nicht stimmt.

»Was ist mit ihr? Lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen.« Mein Herz schlägt aufgeregt, während ich auf die schlechten Neuigkeiten warte.

»Sie hatte einen Schlaganfall.«

»*Merde*.« Schockiert stoße ich die Luft aus. »Einen Schlaganfall? Mit achtundvierzig? Aber sie ist doch noch viel zu jung für so etwas«, protestiere ich, weil es das Erste ist, was mir durch den Kopf geht.

»Ich weiß.« Chrissy schlägt die Hände über dem Kopf zusammen, eine Geste, die sie heute schon häufiger gemacht haben muss, denn ihre dunklen Haare stehen in alle Richtungen ab.

»Ich weiß«, wiederholt sie und geht zu ihrem